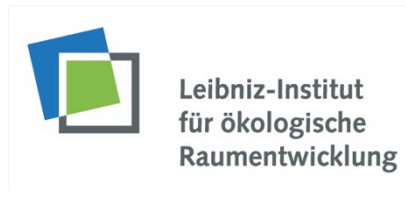


URBNANCE – Urbane Mensch-Natur-Resonanz für eine
Nachhaltigkeitstransformation |
Susanne Müller – s.mueller@ioer.de
Abstract für das Dissertationsprojekt



Rituelle Wiederverbindung durch urbane Mensch-Natur-Resonanz

Spiritualität als relationaler Ansatz der Nachhaltigkeitswissenschaften

Das Anthropozän hat bereits und wird weiterhin einen massiven Fußabdruck im globalen Erdsystem hinterlassen. Artensterben, Desertifikation und *Verfügbarmachung* von Ökosystemleistungen sind Ausdruck einer sozial-ökologischen Krise, welche zunehmend mit ihren diversen Facetten in den Fokus von Nachhaltigkeitswissenschaft und Politik rückt. Trotz Betonung der Dringlichkeit seitens Wissenschaft, der jungen Generation und Naturschützer*innen bleibt eine tiefgreifende *Nachhaltigkeitstransformation* wachstumsorientierter Gesellschaften aus. Stattdessen entfernen sich Menschen mit der weltweiten Urbanisierung und Technologisierung zunehmend von der Natur. Übermäßiger Konsum sowie die verstärkte Instrumentalisierung des Körpers und des Geistes können laut dem Soziologen Hartmut Rosa als Ausdruck eines gestörten Verhältnisses der Menschen mit der Welt betrachtet werden. Wir befinden uns in einer stummen Beziehung mit der Welt, der Natur und anderen Menschen, wenn uns die Krise nicht mehr *berührt* und wir nicht auf sie zu *antworten* vermögen.

Eine relationale Wiederverbindung der Menschen zur Natur wird als wichtiger Hebel für eine Nachhaltigkeitstransformation anvisiert. Insbesondere die Erreichung der Herzen, um sich als Teil einer transzendenten Natur zu begreifen, ist bislang jedoch gescheitert und Bedarf weiterer Forschung, v.a. im städtischen Kontext. Diese Forschungslücke möchte ich in meinem Dissertationsprojekt adressieren. Hierbei soll Hartmut Rosas *Resonanztheorie* auf den städtischen Kontext mit Fokus auf individuelle Mensch-Natur-Beziehungen weiter spezifiziert und getestet werden. Da es vermehrt zu Appellen in der Nachhaltigkeitswissenschaft kommt, inneren Dimensionen, wie 1) indigenen Weltanschauungen und 2) Achtsamkeit, mehr Bedeutung beizumessen, sollen diese zur Spezifizierung der Resonanztheorie herangezogen werden. Ein dritter theoretischer

Teilbereich wird sich der Ausübung von Ritualen widmen, welche laut Rosa zur Schaffung *resonanter* Beziehungen beitragen können.

Im ersten Jahr soll mithilfe von Expert*inneninterviews aus den drei o.g. theoretischen Teilbereichen eine Konzeptualisierung individueller urbaner Mensch-Natur-Resonanz mittels eines Rituals erfolgen. Als methodische Grundlagen dienen hierbei praktische Anwendungen aus der Erlebnispädagogik als auch aus der Achtsamkeitsforschung. Mit Dresden als Fallstudie soll im zweiten Jahr das Ritual quantitativ an der Zielgruppe von Schulabsolvent*innen getestet und hinsichtlich der Effektivität bezüglich eines nachhaltigen resonanten Zusammenlebens mit der Natur evaluiert werden. Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten beiden Jahre soll die Idee des Rituals in einem dritten Schritt mittels Story-Tellings und Fokusgruppen institutionell diffundiert werden.

Ziel dieses Dissertationsprojekts ist es demnach, zu einem besseren Verständnis individueller Mensch-Natur-Resonanz im städtischen Kontext beizutragen und deren Auswirkung auf ein nachhaltiges Sein mit der Natur zu elaborieren.

Schlagworte: Mensch-Natur-Beziehung; Nachhaltigkeitstransformation; indigene Ontologien; Spiritualität; interdisziplinär; Paradigmenwechsel; innere Transformation; erfahrungsbasierte Methoden